

# Eidgenössischer Betsag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5-6 [i.e. 6] (1943-1944)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180042>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eidgenössischer Bettag.

Härrgott, o lueg, es Volch isch da,  
E Gmeind, wo wider bätte cha,  
Nu Dir vertraut, Du Heer und Halt,  
Und vor Der staht und z'Bode fallt.

Mer gspüüred vyl und säged nüüt,  
Händ halt statt Wort nu ds Gloggeglüüt.  
Das seits für alli mitenand:  
Mer tangged der für ds Vatterland!

Mer wuned ängg, und ds Land isch chly,  
Mä truggt enand und chybet gly.  
Drum mach üs innedure wyt,  
As eim nüd z'vyl am Großtue lyt.

Mer sind im Häärz voll Staub und Rueß.  
Bachluuter zeig üs ds Bad zur Bueß!  
Gib Seel und Lyb das tägli Brot,  
Und füehr üs starch dur Glügg und Not!

Und Herti, Häärgott, gib üs au!  
Laß keine z'lind und keine lau!  
Mach alli chüehl vor Höllegluet  
Und heiß im Glaube, eis im Muet!

Mer bruuched Lüüt vum beschte Schlag,  
Helläugig wie-n-e Summertag.  
Bim Wärche chrumm, zum Schwöre grad.  
Härrgott, o lueg, wie ds Volch erstaht!

Us em „Stambuech.“

Verlag Tschudi & Co., Glarus.

## Glücksucher.

Ich ha zum Glügg gseit: „Liebi Frau,  
Sind so guet und gämmer au  
Es Chrättli Gfell!“  
Due seit mer ds Glügg, ich has ja tänggt,  
Es heig der Himel schu verschänggt!  
So blybt mer d'Hell!

Und wo-n-ich Bitti-pätti mach',  
Meint ds Glügg, es sig e bösi Sach,  
Es gäb nu Eis:  
Gad uus und druus und ds Maitli fuu,  
Wo ds letschti Pfund heig überchuu!  
Es luhnti d'Reis!

So lauf ich aarme Bättlerchnab  
Dur tigg und tün halt ds Ländli ab  
I Sunneschy und Schatte;  
Suech' ds Chind, wo mit mer teile wurd:  
Sis Huus vum Tach zur Öpfelhuurd  
Und ds letschti Gfell im Chratte.

Us em „Stambuech.“